

SYMPOSIUM ZU VOLKERS SCHNEIDERS ABSCHIED VON DER UNIVERSITÄT KONSTANZ

am 8. Juli 2020 im Senatssaal V1001 der Universität Konstanz

Programmübersicht

Titel	Name
9:00 Begrüßung der Teilnehmenden und Moderation	Melanie Nagel & Thomas Malang
Panel 1 – Komplexe Netzwerke	
9:10 Netzwerke und Verschwörungstheorien	Wolfgang Seibel
9:20 Komplexität und Steuerung von Informationstechnologien	Johannes Bauer
9:30 Die Rolle von Effizienz und Suffizienz für ein resilientes Energiesystem - Potenziale und politische Herausforderungen	Heike Brugger
Fragen und Diskussion	
10:00	Kaffee Pause
Panel 2 – Politik und Verwaltung	
10:20 Interaktion im Schatten der Hierarchie: Beratung und Vermittlung in Jobcentern	Holger Bähr
10:30 Bürger vs. Infrastruktur - eine unauflösbare Kluft?	Simon Fink
10:40 The Use of Methods in Europe	Claudius Wagemann
10:50 Fragen und Diskussion	
11.10	Kaffee Pause
Panel 3 – International Network	
11:30 Crisis ³ : Does public support for climate policy dwindle in times of war and a pandemic?	Adrian Rinscheid & Sebastian Koos
11:40 Social Networks, Media, and Perceived Influence in a Climate Change Policy Network: The Canada Case.	David Tindall
11:50 The Fifth Estate Power Shift	William Dutton
12:00 Opening the Black Box: Making Sense of Transnational Cooperation among Regulatory Oversight Bodies	Carlos Bravo Laguna & David Levi-Faur
12:10 Fragen und Diskussion	
12:30 Resümee und abschließende Worte	
Übergabe der Festschrift	
13:00	Mittagessen in der Mensa
Open end	

Moderation

Dr. Melanie Nagel, Postdoc am Institut für Politikwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen

Dr. Thomas Malang, Emmy Noether Forschungsgruppenleiter "The Foreign Relations of National Legislatures" an der Universität Konstanz

PANEL 1 „KOMPLEXE NETZWERKE“

9:10 Uhr

„Netzwerke und Verschwörungstheorien“

Prof. Dr. Wolfgang Seibel, Professor Emeritus Universität Konstanz

In den politischen Diskussionen nach dem russischen Überfall auf die Ukraine über Fehleinschätzungen und Fehlentwicklungen in der deutschen Russlandpolitik kritisierte der ukrainische Botschafter in Berlin, Andrij Melnyk, scharf den heutigen Bundespräsidenten und ehemaligen Außenminister Frank-Walter Steinmeier. Steinmeier, so Melnyk, habe „seit Jahrzehnten ein Spinnennetz der Kontakte mit Russland geknüpft“. Gebildet von Leuten, die aus unterschiedlichen Gründen und Motiven nicht die Entschlossenheit Russlands erkennen wollten, gewaltsam den territorialen Status quo in Europa zu verändern. Der kurzzeitige deutsche Außenminister und längerfristige SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel warf Melnyk daraufhin vor, „wahrheitswidrig und böse“ eine „Verschwörungstheorie“ zu verbreiten. Da möchte man frei nach Schiller rufen: Den Männern kann geholfen werden. Für den Nachweis von Verschwörungstheorien und deren Widerlegung gibt es kein besseres Instrument als die Netzwerkanalyse. Ob es das von Melnyk behauptete Spinnennetz (sehen wir über die laienhafte Bezeichnung für ein Netzwerk einmal großzügig hinweg) mit dem zentralen Akteur Steinmeier tatsächlich gegeben hat, ließe sich empirisch überprüfen. Das Problem: Melnyk hat, soweit wir wissen, Volker Schneider erst gar nicht angerufen. Denn diejenigen, die an einer solchen Überprüfung ein Interesse haben könnten, wissen oft gar nichts über die dafür zur Verfügung stehenden sozialwissenschaftlichen Techniken. Und diejenigen, die an einer solchen Überprüfung desinteressiert sind, wollen von einschlägigen Analysen erst recht nichts wissen. Welche Konsequenzen sich daraus für die Forschung selbst ergeben, wird in dem Beitrag kurz erläutert.

9:20 Uhr

„Komplexität und Steuerung von Informationstechnologien“

Prof. Dr. M. Johannes Bauer, Michigan State University

Ich würde gerne kurz zu den theoretischen, methodischen und empirischen Beiträgen Professor Schneiders zu Fragen der Informations- und Kommunikationspolitik sprechen. Seine Habilitationsschrift wurde nicht auf Englisch übersetzt und hat daher meines Erachtens nicht die Resonanz gefunden, die diese innovative Arbeit eigentlich verdient hätte. Seit der Veröffentlichung in zwei Bänden, einer theoretisch, methodisch und empirisch angelegt und der zweite historisch-institutionell orientiert, hat sich dieser Sektor rapide weiterentwickelt. Das Internet war zum Zeitpunkt der Verfassung seiner Arbeit in einer Anfangsphase der Entwicklung. Die zweite, und sich entwickelnde dritte Generation, des Internet sind aber seither zu einer kritischen Infrastruktur der Gesellschaft geworden. Die vergangenen Jahre haben neue Herausforderungen für die Steuerung und Regulierung des Informationssektors mit sich gebracht. Die Marktmacht digitaler Plattformen, Bedenken über individuelle und soziale Auswirkungen sozialer Medien, und Versuche, digitale Innovation stärker im Interesse der Gesellschaft zu lenken, verlangen nach neuen Ansätzen. Oft werden diese von der praktischen Politik in traditionellen, mechanischen, Modellen der Governance gesucht. Kritische Forschung hingegen erkennt immer deutlicher, dass diese dynamischen, sozio-technischen Systeme anders gelenkt werden müssen. Professor Schneider hat auf diese Tatsache mit großer Voraussicht bereits in seinen Arbeiten während der 1990er Jahre hingewiesen. Seine Versuche, Ideen der Evolutionstheorie und der Komplexitätstheorie auf Fragen der Governance anzuwenden, sind in diesem Zusammenhang besonders fruchtbar und waren ihrer Zeit voraus. In meinem kurzen Vortrag würde ich diese Pionierleistungen und ihre Relevanz für Debatten zur Steuerung und Steuerbarkeit von digitalen Technologien würdigen.

9:30 Uhr

„Die Rolle von Effizienz und Suffizienz für ein resilientes Energiesystem - Potenziale und politische Herausforderungen“

Dr. Heike Brugger, Fraunhofer Institut Karlsruhe

Die Reduktion der Energienachfrage stellt neben den erneuerbaren Energien die wichtigste Säule der erfolgreichen Energiewende dar und trägt wie diese zu einem unabhängigeren und resilienten Energiesystem bei. Nicht erst seit dem russischen Angriff auf die Ukraine gewinnt die Energieeffizienz somit an enormer Bedeutung, um die Abhängigkeit von russischem Gas aber auch neue Abhängigkeiten in der Energieversorgung zu reduzieren. Gleichzeitig lassen sich Effizienzverbesserungen oft nur deutlich schwerer ermitteln, monitoren und damit steuern als beispielsweise der Zubau Erneuerbarer Energien. Dies führt in der politischen und unternehmerischen Praxis oftmals zu einem Übergehen der enormen Potentiale, die damit einhergehen.

In diesem Impuls wird ein kurzer Einblick über die kurz-, mittel- und langfristigen Potentiale der Energieeffizienz in Deutschland, insbesondere im Gebäudesektor, gegeben, gefragt welche Rolle neben der Effizienz auch die weitere Reduktion des Energiebedarfs durch Suffizienz spielen kann und welchen aktuellen Herausforderungen sich die Politik stellen muss.

10:00 Uhr Kaffee Pause

PANEL 2 „POLITIK UND VERWALTUNG“

10:20 Uhr

„Interaktion im Schatten der Hierarchie: Beratung und Vermittlung in Jobcentern“

Dr. Holger Bähr, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Auf den unteren Ebenen der Verwaltungshierarchie setzen Behörden und öffentliche Einrichtungen in der Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern Gesetze um und führen Maßnahmen und Programme durch. Die ausführende Verwaltung nennt Michael Lipsky „street-level bureaucracy“, die darin arbeitenden Personen „street-level bureaucrats“. Unter beiden Begriffen besteht eine breite Forschung, die verschiedene Aspekte der Interaktion zwischen der Vollzugsverwaltung und den Adressaten ihres Handelns untersucht. Lipsky selbst nimmt eine spezifische Perspektive ein, die Ermessensentscheidungen von „street-level bureaucrats“ hervorhebt und diese für Abweichungen des Policy Outcomes vom Policy Output verantwortlich macht. Eine umfassendere Perspektive bietet jedoch der Ansatz des akteurzentrierten Institutionalismus. Obgleich dieser in einem anderen Kontext entwickelt wurde, eignet er sich, so die hier vertretene These, um die Interaktion zwischen Fachkräften der Vollzugsverwaltung und Bürgerinnen und Bürgern zu analysieren. Insbesondere die Konstellation, die Fritz Scharpf als Selbstkoordination im Schatten der Hierarchie bezeichnet, erscheint mit ihrer analytischen Trennung von institutioneller Struktur und Interaktionsform hierfür treffend. Dies soll anhand der Beratung und Vermittlung in Jobcentern gezeigt werden, in der Vermittlungsfachkräfte und arbeitssuchende Personen interagieren.

10:30 Uhr

„Bürger vs. Infrastruktur - eine unauflösbare Kluft?“

Prof. Dr. Simon Fink, Professor für das politische System der BRD, Director of Studies, Euroculture, Institut für Politikwissenschaft, Georg-August-Universität Göttingen

Der Ausbau der deutschen Stromnetze ist ein konfliktives Thema. Auf der einen Seite ist der Ausbau der Netze nötig für die Energiewende, auf der anderen Seite sind einzelne Stromtrassen in der Bevölkerung sehr umstritten. Um diesen Konflikt aufzulösen, hat der Gesetzgeber umfangreiche Verfahren der Bürgerbeteiligung eingeführt. Bis eine Stromtrasse gebaut wird, hat die Öffentlichkeit mehrfach die Gelegenheit, auf verschiedenen Stufen des Verfahrens dazu Stellung zu nehmen. Der Vortrag berichtet Ergebnisse aus einem langjährigen Forschungsprojekt zur Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Bedarfsplanung für Stromnetze. Wer nimmt teil? Mit welchen Argumenten? Und haben diese Argumente einen Einfluss auf die Planung der Netze? Anhand von Analysen eines umfangreichen Datensatzes mit ca. 35.000 Eingaben von Bürger*innen, Verbänden, Unternehmen, Gemeinden und Landkreisen zeigt der Vortrag, dass die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung ein "institutionalisiertes Mißverständnis" ist, und uns Konflikte über Stromtrassen noch lange begleiten werden. Aus der Problemdiagnose können aber auch Folgerungen darüber gezogen werden, wie denn Institutionen aussehen könnten, die Konflikte über Infrastrukturen besser bearbeiten können.

10:40 Uhr

“The Use of Methods in Europe”

Prof. Dr. Claudius Wagemann, Professur für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Methoden der Qualitativen Empirischen Sozialforschung, Goethe Universität Frankfurt

Over the last decades, political science has increasingly devoted attention to research methods. At the same time, the academic market has undergone notable changes which we can assume to have had effects on the application of research methods.

The short presentation is based on the analysis of nearly 3,000 articles which were published in eight top European political science journals (five national and three international ones) over the last years. It will be shown that the importance of methods has increased. With regard to single methods, differences can be observed rather between journals than over time. Quantitative methods are in a clear lead, however, mainly due to the importance of large-N designs. There is also some confirmation for gender stereotypes in applying methods.

10:50 Uhr Fragen und Diskussion

11:10 Uhr Kaffee Pause

PANEL 3 „INTERNATIONAL NETWORK“

11:30 Uhr

“Crisis³ : Does public support for climate policy dwindle in times of war and a pandemic?”

Dr. Adrian Rinscheid Postdoc Universität St. Gallen

Prof. Dr. Sebastian Koos, Tenure Track Professur für Soziologie mit Schwerpunkt soziale Bewegungen, Universität Konstanz

How does exposure to acute short and mid-term crises, such as war or a pandemic, influence citizens' willingness to contribute to solving long-term crises, such as climate change? Theoretically, we would expect that crisis-induced hardship makes it less likely for citizens to support policies that address a long-term crisis, if such measures incur personal sacrifice. We test this expectation based on a randomized experiment implemented in a large survey among German citizens. Our study design is set to examine the impact of two different kinds of crisis hardship: First, the restrictions on personal freedom associated with public policies to contain the COVID-19 pandemic, and second, the economic constraints caused by the war against Ukraine. In particular, we experimentally examine how the varying salience of these acute crises influences public support for policies to mitigate climate change. We gauge public support for climate policies that entail straightforward restrictions on personal freedom, such as limits to using cars, as well as measures that center on economic constraints, such as taxes. Contrary to our theoretical expectations, our findings suggest that the salience of acute crisis does increase rather than undermine the support for climate policies. This effect is more pronounced for measures that limit civic liberties, and less so for economic constraints. Speaking to current debates on the interlinkages between climate change, the pandemic and the war, our study enriches understanding of political decision-making under uncertainty and provides new insights into public support for ambitious climate change mitigation policies in Germany.

11:40 Uhr

“Social Networks, Media, and Perceived Influence in a Climate Change Policy Network: The Canada Case.”

Prof. D. David Tindall, Professor am Department of Sociology an der University of British Columbia in Vancouver, Kanada

Anthropogenic climate change is arguably the biggest existential threat to humankind, as well as many other species. While earth systems are complex, the natural science aspects of the problem are quite well understood. It is the social, political, economic, and cultural barriers to addressing climate change that are challenging to address. This study examines the perceived influence of different actors in Canada's climate change policy network just prior to the signing of the Paris Agreement. As past researchers have noted that policy actors often work to get their narratives into the media, and have also demonstrated that media coverage of climate change issues plays an important role in shaping public opinion, we also consider the role of the media in the climate change policy process. We adopt a policy network analytic perspective. This analysis utilizes data from a representative survey of climate change policy network actors in Canada. We provide a mixed method approach to understand the relationship between policy networks and news media. In the first part of our analysis we examine quantitative survey data, and analyze the relationship between the centrality of actors in the climate change policy communication network, the extent to which they are tied to media workers, and the extent to which both communication centrality and ties to media workers, are correlated with perceived influence. The second part of our analysis focuses on qualitative interview responses provided regarding their interpretation of the role of the media in climate change policy making. Here we provide a discourse network analysis of qualitative themes that emerged in the interview data. We

conclude with a brief discussion regarding future directions for research on this topic.

11:50 Uhr

„The Fifth Estate Power Shift“

Prof. Dr. William H. Dutton, Professor am Oxford Internet Institute der Universität Oxford, Großbritannien

The Fifth Estate connotes a new organizational form—unique to the digital age of the internet and related social media. It is composed of a moving, ever-changing collectivity of individuals who are strategically using online networks in ways that enhance their informational and communicative power vis-à-vis other actors. As a metaphor, the concept seeks to convey a new theoretical conception of how the use of the internet has fundamentally changed the dynamics of communication and power in the politics of increasingly networked societies. What are the opportunities, problems and threats to its vitality in the context of demonizing social media, ushering new regulations of the internet and social media, and the advent of the Russo-Ukraine conflict and Cold War 2.0?

12:00 Uhr

„Opening the Black Box: Making Sense of Transnational Cooperation among Regulatory Oversight Bodies“

Carlos Bravo-Laguna, Postdoc an der Hebrew University of Jerusalem, Israel

Prof. Dr. David Levi-Faur, Professor an der Hebrew University of Jerusalem, Israel

Regulatory oversight bodies (ROBs) have gained relevance in recent years across an increasingly interdependent and globalized world. While their work has attracted academic interest, few studies have examined the extent to which these bodies cooperate in the international arena. Hence, this paper examines transnational exchanges across ROBs in order to understand the logic behind such efforts and determine the drivers of transnational ROB cooperation. In particular, it will assess the extent to which a functional logic or factors related to cultural identity guide exchanges of expertise across these institutions. By doing so, this paper helps elucidate the existence of a trend towards regulatory oversight harmonization on the international scene, or the persistence of regulatory divergence in a scenario where only bodies with similar approaches would cooperate. It also explores whether particular countries tend to become cooperation hubs, as well as the reasons behind their relative centrality in the network. The use of exponential random graph models (ERGMs) in combination with semi-structured interviews with individuals serving in ROBs will help test the extent to which institutionalist theories help explain this research puzzle.

12:10 Uhr Fragen und Diskussion

12:30 Uhr Resümee und abschließende Worte / Übergabe der Festschrift

13:00 Uhr Mittagessen und open end

Hinweis: Sie erhalten Gutscheine für Essen und Getränke, holen sich Ihr Essen nach Wunsch und wir sitzen gemeinsam in einem reservierten Bereich.